

der Reichsunmittelbarkeit der Abtei und deren Folgen für die Stadt Weißenburg. Die Carta Dagoberti zeigt sich als eine Fälschung der Stauferzeit, so daß die erste, urkundliche, wenn auch interpolierte Grundlage der Reichsunmittelbarkeit das Privileg Ottos II. von 967 (DO II 15) ist, dessen Echtheit gegenüber der Anfechtung SEELIGERS behauptet wird. W. F.

744. P. DE MONSABERT untersucht in *Revue Mabillon* 19 (1929), 214—231 'L'organisation intérieure du prieuré St. Martin de Ligugé du XII. à la fin du XVI. siècle'.

745. Von dem groß angelegten Werk von EMILE LESNE 'Histoire de la propriété ecclésiastique en France' erschien der 3. Fasz. des 2. Bandes, 'La propriété ecclésiastique et les droits régaliens à l'époque carolingienne: La dispersion des droits régaliens à la fin de l'époque carolingienne' im 10. Jh. (Lille, Facultés catholiques 1928), vgl. *Revue d'hist. de l'église de France* 14 (1928), 371.

746. G. MOLLAT beginnt in *Revue d'hist. eccl.* 25 (1929), 425—446 eine Untersuchung über 'L'application du droit de régale spirituelle en France du XII. au XIV. siècle'. Es handelt sich um das von den Königen — wie M. wahrscheinlich macht — seit Philipp August beanspruchte Recht, während der Vakanz eines Bistums frei werdende Präbenden zu vergeben, das oft genug im Widerspruch zu dem von den Päpsten beanspruchten Provisionsrecht ausgeübt wurde. M. erörtert eine größere Zahl solcher Fälle; seine Quellen sind vornehmlich die Dossiers J 346—349 B der Archives Nationales, die Registres du parlement sowie die Vatikanischen Register. Das älteste Dokument, das er beibringen kann, ist eine königliche Ordonnanz vom J. 1190.

747. Über das Buch von R. R. POST, 'Eigenkerken en bisschoppelijk gezag in het diocees Utrecht tot de XIII. eeuw', *Bijdragen van het Instituut voor middeleeuwsche geschiedenis te Utrecht* fasz. 13 (Utrecht 1928) vgl. P. POLMAN in *Revue d'hist. eccl.* 25 (1929), 518f.

Diplomata.

748. Die so sehr verwilderte Sprache der Merowingischen Königsurkunden hat 1927 außer den Darlegungen in dem kurzen Aufsatz von H. M. MARTIN (vgl. NA. 47, 675) auch eine eingehendere Darstellung gefunden in dem Buche von JEANNE VIELLIARD, 'Le Latin des diplômes royaux et chartes privées de